Aishite ne!

Von Leviathena

Kapitel 3:

So wollt nur anmerken ,das das mal wieder alles meine Kerle sind :P und die Story auch meinem kranken Köpfchen entspringt. So und nun ohne viel Geschwafel weiter mit Kapitel 3 ^^

~~~~~  
~~~~~

Martis viel das Aufstehen an diesem Morgen schwer. Sanft nahm er Cesarions Arm von seiner

Hüfte und deckte diesen wieder zu. Er wollte nicht ,dass Cessi mitbekam, wie er wegging. Erzählt hatte er ihm von dem Vorhaben und dem Versprechen seinen Eltern gegenüber nichts. Die letzten Tage waren schön gewesen. Cesarion hing sehr an ihm und Martis genoss die Nähe des sanften Jungen. Beide waren sich sehr nahe gekommen in diesen Tagen und er spürte, dass seine Zuneigung zu " etwas Neuem" mehr war, als er am Anfang dachte. Fertig angezogen wollte er schon aus der Tür raus, als er sich noch mal umdrehte und zurück zum Bett ging. Martis setzte sich zu Cesarion und betrachtete ihn eine Weile, gab ihm letztendlich einen zarten Kuss auf die Stirn und verließ dann das Zimmer. Am Fuße der Treppe standen seine Eltern, beide mit aufgesetztem Lächeln, selbstzufrieden über ihren gehorsamen Sohn. Martis ärgerte sich innerlich über seine Folgsamkeit, andererseits war es nun mal das Beste. Ein letzter Blick die Treppe hinauf zu seinem Zimmer, dann verließ die Familie das Anwesen und stieg in die Kutsche Richtung Stadt.

Cesarion streckte sich wohligh als er erwachte. Verschlafen tastete er das Bett ab, merkte jedoch bald, dass die Seite seines Liebsten leer und kalt war. Scheinbar war er schon lange weg. Langsam setzte er sich auf und sah sich um. Das Zimmer wirkte auf einmal so anders, verlassen. Er dachte an die letzte Nacht zurück, erinnerte sich wie er in Martis Armen schlummerte und dieser ihn einfach nur ansah und streichelte. Etwas seltsames spiegelte sich zu der Zeit in dessen Augen wieder, doch Cesarion wusste nicht zu sagen, was es war.

Träge schlüpfte er in seinen Kimono und fröstelte. Das Zimmer war kalt, es wurde seltsamer Weise nicht geheizt. Also entschloss er sich schnellsten seine Kleider überzuziehen und wagte dann einen Blick vor die Tür. Unten im Voyer war William und redete mit einem der Hausmädchen. Leise huschte Cessi die Stufen hinab und fröstelte erneut, auch hier war es kalt.

"Guten Morgen William." Er lächelte vorsichtig und sah sich um.

William sah ihn einen Moment überrascht an, lächelte aber gleich darauf. " Guten Morgen. Frühstück? ", er hielt sich seltsamer Weise recht knapp, die sonstigen höflichen Satzteile schien er nicht mehr zu gebrauchen. Unsicher nickte Cesarion. " Dann musst du in die Küche gehen. Marta wird dir was geben." Erneut nickte Cessi und ging dann langsam in Richtung Küche...

Er wollte gerade die Tür öffnen als diese von innen her aufschwang und Jack, ein weiterer Butler, mit einer Ladung an Putzlappen, Eimern und Besen ihm entgegen kam und halb umrannte. " Pass doch auf !! ", schon eilte der andere weiter. Plötzlich guckte Marta aus der Tür und musterte den verdutzt dastehenden Cesarion. " Ach du meine Güte?! Was machst du denn hier!!!? Haben die dich nicht mitgenommen? Sowas aber auch!!" Von diesem Redeschwall noch mehr überrascht, konnte er nur mit weit geöffneten Augen dastehen und tonlos einige ihrer Worte wiederholen. Die gut beleibte Köchin packte ihn bei der Hand und zog ihn in die große Küche.

"Ich mach dir erst mal was zu essen." Sie wendete sich zum Herd und irgendetwas begann in einer Pfanne zu brutzeln.

Cesarion saß eine Weile schweigend da, Marta erzählte allerhand Neuigkeiten aus der Gegend, als er sie abrupt unterbrach. " Wie meinstest du das, sie hätten mich nicht mitgenommen? Wohin nicht mitgenommen? " Seine braunen Augen bebten. Etwas überrascht sah Marta in sein Gesicht, dann meinte sie wieder auf ihre Pfanne guckend " Der junge Master ist heute mit seinen Eltern zu Verwandten in die Nachbarstadt gefahren. Soweit ich weiß, wird er in den kommenden Tagen heiraten. Wir haben die Aufgabe bekommen das Haus von Grund auf zu reinigen bis alle wieder da sind."

Cesarion sank zusammen. Deswegen war das Haus so leer. Das Bett so kalt. Sein Blick gestern so ... so wehmütig. Tränen sammelten sich in seinen Augen. Martis war gegangen ohne ihm etwas zu sagen. Einfach so. ~ Wie war das mit der 'Liebe' Cessi?~ Innerlich verhöhnte er sich selbst seiner Dummheit und Leichtgläubigkeit wegen. Er hatte wirklich geblaut, Martis würde ihn lieben. Welch ein Irrtum!

Cesarion versuchte sich zu fassen, wischte sich mit dem Handrücken die Tränen weg und fragte dann mit leicht erstickter Stimme "Wenn ich helfen kann, mach ich das gerne."

Die mollige Frau schüttelte energisch den Kopf. " Ach was! Erhol du dich lieber" Arbeiten wirst du noch genug müssen wenn sie wieder zurück sind." Mit diesen Worten stellte sie vor ihm einen Teller voll gebratenen Schinken und Ei auf den Tisch und verließ die Küche.

Nach etlichen Stunden Fahrt hielt die Kutsche vor einem sehr alten Gebäude. Martis staunte, dass sich so etwas in der modernen Stadt hielt. Doch als er sich wieder den Grund seines Hier seins in Erinnerung rief, wechselte sein Erstaunen um in eine schlicht weg schlechte Laune. Vor der alten ebenhölzernen Haustür standen seine Großmutter, sein Onkel und dessen Frau und ein ihm unbekanntes Mädchen. Sie war herausgeputzt, trug süßliches Parfüm, das schnell bei ihm für Kopfschmerzen sorgte. Man versammelte sich im Teezimmer, Gebäck und Tee wurden gereicht und er musste neben dem Mädchen, Isabella genannt, sitzen. Seine Eltern und die anderen Verwandten verfielen schnell dem Klatsch und Tratsch, den man sich über andere Familien erzählte. Als bald entschuldigte sich Martis und verließ das Zimmer. Er ging auf die große Terrasse und schaute sich den Innenhof und dessen gepflegten Garten an.

" Ist dir nicht kalt ?" Die Frage kam plötzlich und erschrocken wirbelte er herum.

Isabella stand vor ihm, ein Tuch aus blauem Satin über die Schultern geschlungen. Sie lächelte sanft und ihre bleiche Haut, ihre dunklen Augen und das schwarze, hochgestreckte Haar erinnerten ihn an Cesarion. "Nein" war seine knappe Antwort und er drehte sich wieder dem Garten zu. Der stärker werdende Duft ihres Parfüms zeigte ihm, dass sie sich ihm weiter näherte. Dann stand sie direkt neben ihm und holte leise Luft.

"Ich weiß du bist gegen diese Hochzeit, aber vielleicht solltest du wissen, dass es nicht meine Idee war. Aber wir sollten das Beste draus machen." Martis sah sie schweigend an. Sie war hübsch, sicher hatte sie genug Verehrer und war an der Hochzeit nicht interessiert. Er musste wohl das Beste daraus machen, Isabella schien Recht zu haben. Sein Kopf sackte leicht hinab und leise murmelte er: "Also gut. Lass uns zurück gehen...." Martis drehte sich zur Tür und hielt ihr den Arm hin, sodass Isabella sich einhaken konnte. Je schneller er einen Enkel gezeugt hat, umso schneller kann er zu Cessi zurück. Es war die einzige Möglichkeit. Sein einziger Weg und er würde ihn gehen.

Marta wies Cesarion in der Küche ein, wofür dieser ihr recht dankbar war. William schien auf einmal so kalt, dass Cessi sich vor ihm fürchtete. Außerdem war er nicht geeignet für die meisten Arbeiten. Kochen allerdings lag ihm und die Arbeit mit Marta machte Spaß. Selten hatte er so gut gelacht. Nichtmal mit Martis. ~Martis ...~ Den Namen allein zu hören schmerzte. An Martis selbst zu denken tat es um so mehr. ~Wie konnte er nur...~

"Cesarion? Bitte beeil dich!" Martas Stimme rief ihn aus seinen Gedanken. Er schreckte auf und schnitt sich in den Finger, sodass das Blut hervorschoss. "Autsch!", entfuhr es ihm und er sah entschuldigend zu Marta auf, welche ihm ein Tuch um den Finger wickelte. "Verzeih, ich war in Gedanken." Sie wuschelte ihm durchs Haar. William hatte es kürzen lassen, was Cesarion zwar nicht gefiel, doch zu widersprechen wagte er nicht. Sie gingen nun nur noch bis kurz unter das Kinn. Noch immer sah er mädchenhaft aus und zum Arbeiten war es weitaus praktischer.. ~Aber was wohl Martis dazu sagen wird? Schwachkopf! Dem ist es jetzt doch vollkommen egal wie du aussiehst~ Sein leises Seufzen erfüllte einen Moment die Stille. Lächelnd sah er zu Marta auf und nickte. "Ich beeile mich." Die rundliche Frau nickte und drehte sich wieder zum Herd. In ihren Augen war die Besorgtheit nicht zu übersehen.

Isabella und Martis betraten gemeinsam den Salon in dem die anderen saßen. Deutlich war die Freude in den Augen seiner Mutter zu erkennen. Auch sein Vater nickte zufrieden. Nein, er konnte sie nicht enttäuschen. So gern Martis auf der Stelle nach Hause zurück gekehrt wäre, beim Anblick seiner Eltern und dem Gedanken an deren einzigen Wunsch konnte er es nicht. Innerlich fluchte er über seine Feigheit. Isabella hielt seinen Arm fest. Jetzt war es zu spät, jetzt gab es kein Entkommen mehr.

Das Abendmahl wurde bald darauf gereicht. Seine Großmutter verkündete, wie stolz sie auf ihn sei und dass sie ihm und Isabella viel Glück wünsche. Ein quälender Abend. Er beneidete Cessi, der sicherlich schlummernd in seinem Bett lag. William würde sich schon um ihn kümmern, er hatte es ihm eigentlich aufgetragen. Viel aß Martis nicht. Sein Hunger war gänzlich vergangen. "Schmeckt es dir nicht?" Isabellas dunkle Augen schienen ihn zu durchbohren. Der Blick war eher strafend als besorgt. Er erinnerte sich an ihre Worte auf dem Balkon. Mit Sicherheit sah er gerade nicht sonderlich glücklich

aus. Aber sie hatte ja doch Recht gehabt und er lächelte gespielt. " Doch doch ..." meinte er nur und nahm einen weiteren Bissen. " Sag Mageret wann ist denn die Hochzeit geplant?" Seine Tante war wieder mal mehr als ungeduldig. " Übermorgen ", erwiderte seine Mutter strahlend, ihm jedoch blieb der Bissen im Hals stecken und er musste husten. " Ent... Entschuldigung..." gab er von sich, spürte aber wieder Isabellas Blicke. ~ Na das kann ja heiter werden...~ dachte er, während sich die Frauen auf die Hochzeit freuten.

Nachdem sich alle gesättigt hatten und man noch eine Weile über die Freier, die in zwei Tagen

statt finden würde, gesprochen hatte, zogen sich die ersten Gäste zurück. Als Martis sich zur Nacht verabschiedete, entschloss sich Isabella ihn zu begleiten.

Auf dem Weg zum Zimmer schien sie seltsam still. Vor seiner Zimmertür meinte sie plötzlich leise: " Bin ich denn wirklich so schlimm?" Sie sah auf einmal zerbrechlich aus, ihre Augen traurig und glanzlos. Seltsamer Weise bekam Martis ein schlechtes Gewissen.

Er schüttelte den Kopf. " Nein, das ist es nicht... Es.. " Wieder traf ihn ihr Blick. Es erinnerte ihn auf einmal an einen geschlagenen Hund und ohne darüber nachzudenken beugte er sich vor und küsste ihre Stirn. " Schlaf gut ",murmelte er , ging dann in sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Martis lehnte sich mit dem Rücken dagegen und holt tief Luft. Es dauerte eine Weile bis Isabellas leise Schritte sich entfernten.